

Franckesche Stiftungen zu Halle

Inhalt/ Vernunft- und Erfahrung-mäßiger Gedancken/ Von den besten Medicamenten, Oder Gesundheits-Mitteln

Von der Wohl-regulirten Diæt, Als Dem allerbesten/ und allen Universal-Medicinen vorgehenden Gesundheits-Mitteln

I. E. M.

Hamburg, Anno 1721

VD18 90822935

[Inhalt, Vernunft- und Erfahrung-mäßiger Gedancken, Von den besten Medicamenten, Oder Gesundheits-Mitteln, I. Theil, Von der Wohl-regulirten Diaet, Als Dem allerbesten, und allen Universal-Medicinen ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-205692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-205692)



I. N. J.

Dies ist eine gemeine Sache Hülffs
Mittel gegen allerhand Krankheiten
zu suchen / an den aber auch gewis / als
ein verständiger Mann gesagt hat / daß
mehr Menschen von Medicamenten
sterben / als geholffen werden.

Meinem Nächsten zu Dienst und Nutzen
präsentire ich gegenwärtige Gedanken von den bes-
sten Medicamenten / als einer, der sich darauf
gelegt, nicht so wohl um reich zu werden / als um
nächst Beförderung Göttl. Ehre und anderer Nu-
zen / seiner eigenen Gesundheit / weil sie außerordent-
lich schwach gewesen von Jugend auff / desto besser
und fürsichtiger wahrzunehmen. Es sind aber diese
erste Bogen nur ein Inhalt des Wercks / welches
folgen wird / wenn ein Verleger sich findet. Es
mag demnach der geneigte Leser versichert seyn / daß
die beste Medicamenten sind / (a) erstlich, eine
gute und mäßige Diæt, als welche alle Universal-
Medicinen übertrifft ; und davon wird der erste
Theil dieses Tractats handeln / nach Beobachtung
der

2 2

(a) (I.) Diæt.

der sechs Haupt-Absichten / darauf die Diät bestehet / nemlich im (I.) CAP. von den Gemüths-Bewegungen / im (II.) von der Luft / im (III.) von Speise und Trancf / und andern Dingen / die man zu sich nimmt / im (IV.) von Schlaffen und Wachen / im (V.) von Ruhe und Bewegung / im (VI.) von dem / was der Mensch bey sich behalten oder excerniren muß / wann er will gesund seyn. Weilen auch zu Regulirung der Affecten eine rechte Erkänntniß des Natur-Gesetzes / als mit welchem nach Fernelii Worten Proœm. in Meth. Med. der Medicin-Gesetze übereinkommen / und der unpedantischen Natur-Klugheit erfordert wird / so folget auch hievon ein Prægustus: Und weil die Diät, am allermeisten in diesen Zeiten / angehende das / was man zu sich nimmt / leydet (1) durch Toback / Schnupff / Toback insonderheit. (2) Brandtwein / den Fransösischen insonderheit. (3) Wein / den sauren / als Rheinischen und andre Arten insonderheit / so wird von jedem auch ein kleiner Vorschmack gegeben werden / welcher Gestalt / und wie ferne sie Gesund- oder Ungesundheit befördern können.

Die Medicin, der andern Ordnung / (b) muß nothwendig dasjenige seyn / was man Lapidem Philosophorum und Medicinam Universalem nennet.

Von dieser wird der anderer Theil handelt in diesem Tractat: Cap. (I.) Ob ein Lapis Philosophicus verhanden sey? Cap. (II.) Was die alten

(b) (II.) Medicina, si qua est, universalis.

alten und vernünfftigsten Chymici von seinem Ursprung gehalten? Cap. (III.) Was vor natürliche Materien darzu gebraucht worden? Cap. (IV.) Was vor natürliche Arbeiten dabey vorzugehen pflegen? Cap. (V.) Was er in der Medicin und Metallurgie thun solle? Cap. (VI.) Warum die Besitzer desselben nichts davon vor sich und ihren Nächsten brauchen / das der Mühe werth ist? Cap. (VII.) Was vor ein Schluß von der Sache zu machen / um / im Fall die Thesis wahr wäre / daß nemlich eine Universal-Medicin in der Welt befindlich sey / des Gebrauchs derselben fähig zu werden?

Damit nun der Leser einen Vorschmack und etwas Licht zum Voraus bekomme / mit was Reason ich mich unterstehen könne zu behaupten / daß die wohl regulirte Diät den Rang über die Universal-Medicin, und den so genannten Lapidem Philosophorum, verdiene / imgleichen / wohin meine Meynung von demselben Wunder-Thier gehe / so dienet in diesem kurzen Auszug folgendes zur Nachricht.

(I.) Weil das Leben des Menschen / nächst GOTT / von nichts mehr dependiret / als von der Seelen / die mit ihm vereiniget ist; eine vollkommene Diät aber nicht nur Essen und Trinken observiret / darunter auch das Einnehmen von Arzneyen begriffen ist / und andere leibliche Sachen; sondern auch / und für allen Dingen / die Seele / daß sie wohl auff sey / und ohne Beunruhigung von schädlichen Passionen / worunter denn alles das begriffen

griffen wird / was die Seele in ihrem eigenen Wesen hindert / daß sie nicht den Leib / und dessen Feuchtigkeiten / so beständig und kräftig kan bewegen / als sie wünschet ; so folget nothwendig / daß / weilien die Diæt den Wohlstand der Seelen und des Leibes zugleich observiren muß / der so genannte Lapis Philosophorum aber unmöglich kan auf die Seele / sondern allein auf den Leib / an sich selber würcken / weil es eine leibliche Sache ist / die Seele aber ein Geist / folglich an einer wohl regulirten Diæt viel mehr gelegen sey / als an dem Lapide Philosophico, so viel des Menschen Gesundheit und Leben betrifft. Ferner ist es unlaugbar / daß einer / der eine vollkommene Diæt præscribiren will / auch müsse Bescheid wissen / in was vor eine Seelen-Apothec er den Patienten soll senden / um seine Gemüths-Bewegungen zu heilen?

Ich meyne / daß er ihm die rechte Anleitung zur wahren Religion / welche das Gemüth ruhig und vergnügt machen kan / zu geben vermöge / und auf was Weise er sich darinnen auffzuführen habe / dem wahren Gesetze der Natur gemäß.

Niemand kan prætendiren / daß man mit leiblichen Medicamenten die Seele curiren müsse / und ihren schädlichen und tödtlichen Perturbationen zu Hülffe kommen ; Auch kan die Philosophie solches keines weges thun / ob gleich die unglückselige Heiden sich solches eingebildet haben / sondern einzig und allein die Gnade Gottes.

Es hilft auch weniger als nichts / wann der Medicus allein durch seine Vermahnung den Patienten

tienten vermeynet dahin zu bringen / daß er seine Passiones bezwinge; denn so wenig / als des Medici Befehl und Rath allein einem / der starck vomiret und blutet / den Vomitum hertzen oder das Blut stillen kan; So wenig / und doch weniger kehret sich die beunruhigte Seele / der Fürst der Welt / der sie reizet / schwächet und veruchet / an des beredesten Medici Worte; sondern soll der Punct / so zur Observation der rechten Diæt den ersten und härtesten Satz ausmachet / rechtschaffen tractiret werden / so muß der Patient an den rechten Ort gewiesen werden / da seine Seele kan curiret und gestillet seyn / daß sie ein Tempel Gottes / und mit Krafft aus der Höhe erfüllet werde; daß sie in Besitz besomme den Eckstein am Grunde der Apostel und Propheten / den köstlichen und auserwählten Stein / der in Zion geleyet ist: Durch diesen allein kan der Fürst der Finsterniß verjaget werden / der die tödtliche Affecten und Traurigkeit der Welt verursachet / so den Tod bringet; andere Lapidés und Tincturen können in keinen Geist würcken / insonderheit nicht in die Fürsten und Gewaltigen der Luft / um ihnen ihre Macht zu benehmen / so sie wegen der Sünde auf das menschliche Gemüth haben.

Es ist demnach höchst nöthig / daß ein Mensch / der an die Diæt gedenccken will / vor allen Dingen darauf sich besinne / was es eigentlich sey / das seine Natur in ihrem besten Stande verlange / suchet und begehret / um vergnügt zu seyn? was sie fürchte und abhorrir / als ihren Untergang? d. i. daß er das rechte Gesetz der Natur wohl studire.

So lange er diesen Grund nicht gelegt hat / so ist ihm nicht möglich / seine stürmende Passiones im Zaum zu halten / und wann diese nicht im rechten Stande sind / ^u folget nothwendig / daß die andern Stücke / ^u nd ^{den} die Diæt bestehet / noch viel weniger observirin werden können.

Kürzlich die Ursache durch zu lauffen / so kan auch (II.) die Luft nicht recht nach der Gesundheit beobachtet werden / wo die Passiones regieren.

Es ist bekandt / daß die Luft entweder zu hitzig / oder zu kalt / oder zu feucht / oder zu sehr vom Winde agitirt seyn kan / oder auch giftig und infectirt / so / daß derjenige / so sie mit solcher Qualitæt in sich ziehet / nothwendig daran beschädiget werden muß / folglich nach dem Gesetz der Natur verbunden ist / wo nicht eine Nothwendigkeit ihn zwinget / davon sich zu enthalten.

Wer nun eine hefftige und herrschende Passion hat vor etwas / das er nicht thun oder erlangen kan / ohne solcher Luft sich zu vertrauen / der wird der Passion folgen / und an die Luft sich eben so wenig kehren / als ein Soldat / der im blinden Gehorsam / unter Anführung des Officiers, der über ihn herrschet / in das Feuer der grausamsten Mousqueterie und Canonade gehet / bis ihm entweder Arm und Bein beschädiget / oder das Lebenslicht ausgeblasen wird. Es ist aber dieser Unterscheid / daß ein Soldat ein löbliches Werck mit seinem Gehorsam verrichten kan; einer hingegen / der seine Passion vor seinen commandirenden Officier ansiehet / und unter dessen Gehorsam Gesundheit

heit oder Leben einbüffet / der kan nicht anders / als etwas sehr Verächtliches und Lachens-würdiges gethan zu haben angesehen werden.

Mit Essen und Trincken hat es sich (III.) ebener massen / und nicht anders. Denn es mag jemand seine Speisen und seinen Trancck sich ordiniren lassen / oder selber ordiniren / so accurat, als er immer will; es sey denn / daß er den Passionen kan widerstehen / die ihn anreizen / bald dieß / bald jenes / bald ein wenig mehr / als nöthig und dienlich / zu essen oder zu trincken; so läßt er alle Präscripti-ones oder Resolutiones, so zuvor genommen worden / fahren; und spricht nach der allgemeinen Rede: Ich will essen und trincken was mir wohl schmecket / und hernach leiden / was ich soll.

Mit Bewegung und Ruhe kömmt es (IV.) auf dasselbige hinaus. Einer / dessen Pashion auf die Jagt / auf starckes Reiten / auf das Fechten / auf den Tanz / und dergleichen fällt; ob ihm gleich von dem besten Medico es wieder Rathen wird / gegen gewisse Zufälle / in denen es undienlich ist / wie es denn ohnedem nicht anders / als mit gebührender Mäßigung / kan nützlich seyn / indem allen Dingen in der Welt kan zu viel geschehen: So wird er sich an keines Medici, ja an keines Freundes / und nicht an seines treuesten Bruders Rath kehren; Ob er auch gleich selber durch vielfältige Erfahrung gefühlet hätte / daß die unmäßige Bewegung ihn merklich incommodirte; so wird doch nichts helfen / sondern die Passiones werden ihm in solcher blinden Obeisance halten / als man immer von einem gehorsamen

men Mousquetier, der ins Feuer gehen soll / prä-
tendiren kan.

Hinwiederum / wo einer zur Vita sedentaria
sich gewöhnet hat / und dahin dergestalt incliniret /
daß er ein Slave davon ist / entweder / weil er es vor
etwas angenehmes und gemächliches hält / oder / weil
er in etwas sich verliebet hat / dabey er nothwendig
ohne Motion seyn muß / ob er gleich es nicht aus
Noth / und seiner Profession halben dazu gezwun-
gen ist; Derselbe wird an keines Medici Rath / ja
an keines Freundes Erinnern / an kein Bitten und
Flehen sich kehren / auch sein eigenes Wissen und
Befinden / Fühlen und Erfahren nicht achten; son-
dern / so ferne seine Passion auf das Sizen und
Stille: Seyn fällt / so bleibet er so lange in dem
allerblindesten Gehorsam dabey / als er von seinen
Passionen beherrschet wird / und wird noch dazu
alle Bewegung ihm zu Anfang gar etwas schädli-
ches zu seyn düncken / bloß / weil seine Vernunft
eine Sclavin von der Passion und Inclination, die-
se aber vor das Stille: Sizen portirt ist.

Dem aber ungeachtet / so thut auch hierin
nen mancher wider das Gesetz der Natur / und ver-
gräbt ein Jahr oder etliche von seinem Leben bey le-
bendigem Leibe in seiner Studier: Cammer / auch
wohl in seinem Beth: und Devotions: Cabinet,
da doch GOTT durch die Motion des Leibes so
wohl / und oft viel besser gedienet / gedancket / und
ein andächtiges Begehren fürgetragen werden kan /
als mit dem affectirten und unablässlichem Stills-
le: Sizen und Lesen / dadurch die Gesundheit sehr
ver-

verlehet zu werden pflaget / und das Leben verkürzet.
(V.) Mit Schlaffen und Wachen kan es gleichfalls zu keinem Guten und der Natur gemässen Effect kommen / so lange die Affecten Meister sind.

Denn / einige solten wohl um einer Sache willen / dahin ihr Affect sie commandiret / alle Nächsterwachen / wann es möglich wäre : Weil aber die Augen von selbst zu fallen / wann man sie allzu lange auffhält / so ist zwar dieses verbotthen. Inzwischen so können doch diejenige / so Knechte ihrer Affecten sind / in so weit ihren unterthänigen Gehorsam gegen dieselbe nicht entsagen / daß sie nicht solten viel lieber durch übermäßiges Wachen an ihrer Gesundheit Abbruch leiden / als etwas versäumen / dahin ihre Passion sie commandiret / wann schon die natürliche Zeit zu schlaffen da ist.

Weil nun auch hierdurch ein Mensch an sich selber kan zum Mörder werden / und das Gesetz der Natur violiren / wie die Praxis Medica Zeugnisse genug hievon ablegen kan ; so ist auch desfalls kein Medicament in der Welt / das an Nothwendigkeit der Diæt, sonderlich was die Hemmung der schädlichen Affecten betrifft / kan gleich kommen : Denn / welcher Lapis Philosophorum solte capable seyn einen Menschen gesund und beyim Leben zu halten / der unter despotischer Regierung seiner Affecten alle Augenblicke fertig ist / sich mit den sogenannten Rebus sex non naturalibus das Leben zu nehmen ? Diejenige hingegen / so zum übermäßigen Schlaffen incliniren / machen es nicht besser / wann sie nicht in der rechten Schule gelernet haben /
wie

wie sie der Natur gemäß leben / und das natürliche Gesetz conserviren sollen.

Man findet viel / die aus einer natürlichen Beliebung / so sie zum Schlaff haben / und hingegen gleichsam aus einer grausamen Furcht vor dem rechtmäßigen Aufstehen und Wachen zu seiner Zeit / in so weit verfallen sind / daß sie solcher Passion unmöglich können resistiren / sondern ungeachtet Medici, Freunde / Verwandten und Bekandten davon mit aller Macht abrathen / ohnerachtet sie selber nichts anders / als den Tod lebendiges Leibes dabey und darunter spühren und fühlen; so gehet doch das Commando der Inclination und die Passion vor den überflüssigen Schlaff vor; so verkürzet man sich sein kostbares Leben / verderbet die unvergleichliche Gesundheit / und machet sich den Habitum der Obeissance, unter das Commando seiner tyrannischen Passion, von Tage zu Tage stärker / daß endlich kein Rath noch Arzenei mehr statt finden kan / und wann es alle Lapides Philosophorum wären.

(VI.) Das Letztere / was nemlich excerniret / oder auch im Leibe behalten werden muß / leidet fast den allergrößesten Anstoß in diesen Zeiten von dem Imperio der Affecten, und ist platterdings unmöglich / dasselbe zu reguliren / ohne daß die Affecten regulirt sind.

Erstlich / so ist es mit traurigen Passionen so beschaffen / daß sie den Motum Vitalem hemmen / und verursachen / daß der Geist die Humores, so in beständigem Actu gehalten werden müssen / gleich

gleichsam als ein erschrockener Mensch / aus Bestürzung und Kleinmuth fahren und fallen lässet / zum wenigsten certo respectu & momento: Wann nun die Bestürzung vorbey / und die natürliche Action wieder in integrum restituiret wird / so findet sich alsobald / daß ein Theil der Humororum nicht mehr ohne Schaden kan im Leibe geduldet werden / sondern der Geist scheidet sie und suchet einen Ausgang vor sie / wo es auch sey / entweder durch die Poros, oder die Intestina, oder die Renes, oder die Brust / oder das Haupt / wegen der vielen daselbst befindlichen Emunctorien: Hievon kommen nun starcke Vomitus, Diarrhoeæ, hefftige Angste Schweißse / Blut-Stürzungen aus der Brust und Nasen / Colica, Stein-Schmerzen u. d. gl. so alle mit einander von Affecten pflegen verursacht zu werden / und einen Theil der besten Feuchtigkeiten excerniren / die vorhero gut waren / und dem Menschen zu seinen natürlichen Kräfften und Beybehaltung seines Lebens gedienet hätten.

Die Passiones aber haben sie gleichsam gewaltsamer Weise von der Wurzel abgerissen / und zum Cadavere gemacht / welches denn in solchem Statu freylich nicht konte im Leibe gelassen werden / sondern entweder verbessert oder secernirt und excernirt werden muste.

Diesjenige Passiones hingegen / so mehr einer übermäßigen Vergnügung und Freude / als Traurigkeit / ähnlich sind / verdünnen das Geblüt allzuviel / und vergrößern die Bewegung excessivè, so daß abermahls / und zwar durch die Transpiration,

tion, oder Zerreiſſung der Vaſorum, oft die ſubtilſten Theile des Geblüts verlohren gehen.

Vornehmlich iſt ſehr gemein / daß durch diejenige Evacuation, (ſo durch den Urheber des natürlichen Geſetzes / (a) mit erſter Einſetzung der Ehe zur Conſervation des Menſchen / determiniret und eingefchräncket worden /) von den Allerweiſteſten zu viel gethan wird ; und daran iſt nichts als die Paſſion ſchuld / und der Menſchen blinde Obeißance, die ſie haben vor das Commando einer fleiſchlichen Wohlthut / ob ſie gleich oftmahls derſelben Thorheit und Schädlichkeit erkennen / und mit den beweglichſten Expreſſionen beklagen.

Es iſt aber die Obeißance und der Gehorſam ſo groß / den die Welt dieſem commandirenden / ſchmutzigen General, nemlich der giftigen Weisheit / ſchuldig zu ſeyn vermeynet / daß nicht nur im Heydenthum / (da doch geſunde Philoſophi es ganz anderſt gefunden und bewieſen /) ſondern ſogar im Chriſtenthum unzählige ſich befunden / welche gar auf die Raſerey gerathen / daß ſie behaupten wollen / es ſey keine dergleichen Irregularität gegen das Geſetz der Natur / ſondern vielmehr der Natur zuträglich / welche Raiſonnemens aber denen allein probable können vorkommen / welche mit jenen Wahnsinnigen den Schnee vor ſchwarz anſehen. Weil nun unmöglich iſt / dem Nächſten mit dienlicher Nachricht von der beſten Medicin zu Hülffe zu kommen / ohne daß vorhero demonſtriret werde / was der Natur gemäß und zuwider ſey. Folglich
auch

(a) Gen. II. Marc. X, 7.

auch / worinnen das Gesez der Natur bestehe? So habe ich die Ausführung dieses Punctes / in einem Lateinischen Tractat / de Jure Naturæ & Gentium tam integro, quàm mutilato, detento injustitia, & in falsitate verso, so wohl als in einem andern / de Juræ Naturæ impleto, oder Vera Religione, mir vorhero lassen angelegen seyn / wie auch in einer Teutschen Abhandlung / von der gesündesten Weißheit der Heyden aus dem Lichte der Natur, gegen die Christliche Ainder-Lehre gehalten, worinnen ich darthue / daß in den Stücken / darüber sich die klügsten Heyden am meisten gestreuet und gefühlet / der Christen Catechismus aller Heyden Weißheit übertrifft / auch die darinnen befindliche Lehren ihnen zum anfänglichen Unterricht gedienet haben / nachdem sie aus Egypten von den Geheimnissen des Ebräischen Gesezes Eines und das Andere erschnappet.

Die Heyden sind in ihrer grösten Klugheit nicht weiter kommen / als daß sie einige Stücke von der Fürschrift des natürlichen Gesezes erkannt haben / daß nemlich des Menschen höchster Wohlstand in Curirung der schädlichen Passionen bestehe / als welche die Vereinigung mit GOTT verehindere / welche Vereinigung die klugen Heyden vor des Menschen wahre Ehre / Schätze und Vergnügung gehalten haben / gestalten ich in angeregten Tractaten beweise. Wodurch aber das Gesez der Natur / das solche Vereinigung mit GOTT / unserm höchsten Gut / gebietet / erfüllet werden / und also des Menschen Seele und Leib zufrieden gestellt

wers

werden könne / das hat kein Socrates, noch Plato, noch Aristoteles, noch Hippocrates, noch Galenus recht verstanden / sondern der wahre Christens Glaube / den die Bekenner der Evangelischen reinen Religion glauben müssen / der ist das erfüllte Natur-Gesetz, und nach dessen Regeln können und müssen die in Parte Diætetica Medicinæ zum Objecto dienende Res sex non naturales, vornehmlich quoad morbos animi oder Pathemata, auf einen gesunden Fuß gesetzt werden. Unzerachtet aber die arme Heydnische Medici, quoad animi Pathemata, nur schlechte Recepten gehabt / so haben sie doch jederzeit die Diæt vor allen Medicamenten recommendiret. Wann Hippocrates, der alte / Fluge und erfahrne Medicus, von der Medicina Veterum handelt / so redet er meist von Sachen / die zu der Diæt gehören. Er ist ein Discipul des Democriti gewesen / welcher aus Aegypten seine Studia Medica gebracht: daß aber die Aegypter von der Diæt das meiste gemacht / bezeugen viele Autores. (a)

„Und diese Medicin sollte billig in allen teutschen Arzney-Büchern vor den gemeinen Mann fast einzig und allein inculcirt werden / denn das übrige gehöret vor die / so ex Professo die Medicin gelernet haben / und wird durch die Arzney-Bücher / so in Linguis Vernaculis herauskommen / von Curirung der Kranckheiten / mit Alterantibus & evacuantibus fortioribus, nur
„Anz

(a) vid. Borr. Ægypt. Sap. Vindic. pag. 158. 178. Diocl. Sicul. Amm. Marcell. Heliodor. Æthiop. &c.

Anlaß zur Pfüscherey gegeben / wodurch unzählige Menschen sich theils versäumen / theils verlegen.

Es hat übrig genug zu thun / daß ein Medicus die Physiologiam, Pathologiam, Semeiologiam, Therapeuticam, &c. recht auslernet; einer/der von Jugend auff es nicht zur Profession gebrauchet / und dasselbe nicht fast einzig und allein tractiret / wird aus der besten teutschen oder in andern National-Sprachen geschriebenen Tractaten so viel nicht erlernen können / daß er sicher genug gehe mit alterantibus und evacuantibus fortioribus.

Die Diæt hingegen ist allein beschäftiget mit Beybehaltung und Mehrung der natürlichen Kräfte durch dasjenige / was von GOTT selber zu unserm täglichen Genuß verordnet worden.

Nun ist es gewiß / wie Hippocrates sagt: *ὅτι αἱ φύσεις εἰδὼν ἰσχυραὶ*, daß eine jede Natur sich selber zu curiren verstehet:

Wann dann die Hände / so ihr gebunden sind / durch Passiones, überflüssiges und schädliches Nutriment / schädliche Luft / schädliches Aufführen in Ruhe und Bewegung / Schlaffen und Wachen / Item, in excernendis & retinendis, ihrer Fesseln entledigt und frey werden / so ist ohnstreitig / daß kein besserer Medicus zu finden sey / als die Natur.

Mancher Medicus verstehet weder Physiologiam, und Pathologiam noch Therapeuticam, die Helffte so gut / als die Natur selber auf ihre Art sie verstehet. Ja / in so ferne / als der Medicus nur

ein Handlanger der Natur ist / kan man mit Recht sagen / daß er offft sein Judicium in Physiologicis, Pathologicis, Semeiologicis und Therapeuticis, nach dem Judicio der Natur / und nicht nach seinen eigenen / einrichten müsse / welches alle verständige Medici einmüthiglich bejahen.

Ich werde demnach unter denen besten Medicamenten, die dem Nächsten zum Dienst / in teutscher Sprache recommendiren werde / so viel weniger handeln von andern / als die Natur stärckenden und befreypenden / gelinden Medicamenten; weilen weder vor mich selber / noch vor andere die Gewaltsame zu gebrauchen pflege / sondern meine Rechnung am besten finde / wann ich die Natur selber kan in Action bringen und erhalten.

Ehe ich aber diesen Pragustum von der Diæt schliesse / so scheint die Noth zu erfordern / daß ich einige Testimonia eines bekandten Medici müsse anführen / welche bezeugen / daß vor allen Dingen zur Diæt gehöre / die Affecten zu curiren.

Denn es ist heutiges Tages voll von gewissen compendieusen Philosphis, so alle Dinge unter dem Nahmen von Pedanterie und Bigoterie, von Stund an / und ohne mühsahme Untersuchung können unter ihren Fuß-Sohlen liegend sehen: So bald sie nur diese drey Worte / Pedanterie, Bigoterie, Pietisterey können nennen / so sind sie wohl capable den Salomon selber zu unterweisen / daß sein Prediger-Buch nicht galant genug von der Fürtrefflichkeit der weltlichen Reichthümer / Wohlüste und Hochheiten raisonire.

Solche

Solche Leute (weilen es wenig/ weder Teutsche noch Französische Fabel-Bücher giebt / da die causæ morborum procatarticiæ, oder res sex non naturales benennet und expliciret stehen / und weil wenig bekandt / daß dahin die Reglirung der Affecten insonderheit / wie auch Mäßigkeit in allen Dingen gehöre;) werden vielleicht alsobald meinbisherigen Discours entweder vor Bigotterie, oder Pedanterie halten / wo ich nicht fremder Auctorum Worte / die sonst vor kluge Leute bekandt gewesen / ehe noch der Nahme von Pietisterey auffkommen / beybringe.

Der Herr Sennertus in Inst. Med. L. IV. C. I. Part. I. redet folgender massen: Ab *ὕγιεινῆ* ordiri placet, doctrina longe utilissima. Et si enim hodie in hac morum corruptione à pleisque ars hæc negligatur & tamen viri prudentis est, potius cum aliqua cura pretiosissimum sanitatis thesaurum custodire, quam perditum &c. magno periculo & labore requirere &c. Duobus autem membris doctrina hæc comprehendi potest. Primo earum rerum, quæ materia quasi sunt sanitatis, seu causarum salubrium, rerumque, ut vulgo nominant, nonnaturalium cognitio requiritur &c. Verum quia causæ illæ variè corpus nostrum afficiunt, & non solum sanitatem conservare, verum etiam eandem evertere possunt, nisi iusta mensura, modo, ac tempore opportuno adhibeantur &c. perspectum habere oportet, qua ratione rebus illis nonnaturalibus dictis utendum sit, ut sanitas

tas facta tecta conservetur, & corpus humanum, quantum fieri potest, ad summam, sine paucissimis morbis, senectutem perveniat &c. Res autem istæ omnes, quæ alias sex rerum nonnaturalium nomine veniunt, commodissimè in 12. Classes distribui possunt; in ea, quæ assumuntur, quæ geruntur, quæ foris corpori adveniunt, & quæ excernuntur ac retinentur. Eorum, quæ assumuntur, nomine comprehenditur primo aër &c. deinde cibus & potus, &c. & medicamenta. Ad secundam classem pertinent animi motus, corporis exercitia & quies, somnüs & vigiliæ, venerea: ad tertiam classem aër ambiens: ad quartam excrementa &c. Dicendum igitur inprimis de aëre, cibo & potu, animi affectibus, motu ac quiete, somno ac vigiliis, venere, balneis, excretis & retentis, d. i. „Den Anfang wollen wir machen von der „Wissenschaft die Gesundheit zu erhalten/ einer sehr „nützlichen Lehre. Denn ob sie gleich heutiges Tages „bey so verderbten Sitten von den Meisten negliget wird/ 2c. so kömmt doch einem verständigen „Mann zu/ daß er lieber mit etwas Sorgfalt den „theuren Schatz der Gesundheit erhalte/ als mit „grosser Gefahr und Arbeit wieder herfür suche/ „wann er verlohren ist. Es wird aber diese Lehre „in zweyen Stücken begriffen. Erstlich wird erforschet die Erkenntniß derjenigen Sachen / welche „gleichsam die Materie zur Gesundheit sind / und die „insgemein res non naturales genennet werden. 2c. „Weil aber diese Dinge nicht nur unsere Gesund- „heit

heit erhalten / sondern auch umstossen können / wann
 sie nicht in gewisser Maasse / und Zeit gebraucht
 werden: So wird fürs ander erfordert die Erkenntnis
 der Methode, wie man die gemeldte res non
 naturales brauchen müsse / um die Gesundheit dar
 durch zu erhalten / und den Leib bis in das höchste
 Alter / so viel möglich / ohne Kranckheit erhalten.
 Es werden aber die so genandte res sex non na-
 turales am füglichsten in IV. Classes getheilet /
 (a) nemlich: (1.) Derer Dinge / die man zu sich
 nimmt. (2.) Die man verrichtet. (3.) Die
 von aussen den Leib umgeben oder an ihn kommen.
 (4.) Die behalten oder abgeföhret werden müssen.
 Zu der ersten Classe gehöret die Luft / die wir in
 uns hauchen / Speise / Franck und Medicamen-
 ten. Zur andern / Gemüths-Bewegungen oder
 Affecten und Leibes-Ubungen / Ruhe und Be-
 wegung / Schlaffen und Wachen. Zur drit-
 ten gehöret die Luft / so uns umgiebet / Bäder u.d.g.
 Zur vierdten die Excremente, &c. So muß
 also fürnemlich gehandelt werden von der Luft /
 von Speise und Franck / von Affecten oder Ge-
 müths-Bewegungen / von Ruhe und Leibes-
 Übung / von Schlaffen und Wachen / von Sa-
 chen / die aus dem Leibe geschafft werden müssen.

Im II. Cap. sagt bemeldter Autor von Affe-
 cten folgendes: Animi quoque perturbationes
 & affectus in conservanda sanitate non parvam
 vim habent; imo tantam, ut non solum cor-

B 3

pus

(a) Diese Eintheilung hat der Herr Sennert genom-
 men aus Galen. Tr. de Tuenda Sanitate.

pus à naturali statu in morbum conjicere, sed
 & repentinam mortem interdum afferre queant.
 d. i. „ Die Gemüths-Bewegungen und Affecten
 „haben in Erhaltung der Gesundheit viel zu sagen/
 „ja so viel/ daß sie nicht nur den Leib frantz ma
 „chen/ sondern auch den plötzlichen Todt verursach
 „chen können. „ Etwas hernach sagt er: *Esti*
animi affectus in toto corpore non parvam mu-
tationem efficere possunt, tamen illud mem-
brum imprimis & maxime afficitur, quod pri-
mo in affectibus movetur, & quod caloris na-
*tivi, quo facultas *Supmoedys*, ut instrumento,*
*in affectibus utitur, fons & officina est. *Ev-**
**Supia* autem & animus sedatus ac tranquil-*
lus ad sanitatem tuendam imprimis facit. In
statu enim naturali corpus conservat, nihilque
novat aut mutat. Postea sanitati corporisque
naturali constitutioni conservandæ aptissimus,
corporique nostro imprimis amicus affectus
est moderatum gaudium. Etenim cor, spiri-
tus, totumque corpus recreat. Nimum au-
tem si sit, spiritus nimium dissipat & diffundit;
unde quosdam ex nimia lætitia subito extinctos
esse, historiæ testantur. Deinde ad corpus af-
ficiendum, magnasque in eo mutationes effi-
endas promptissimi &c. affectus sunt tristitia, ti-
mor & ira &c. d. i. „ Ob schon der ganze Leib
„durch die Affecten umgewandt werden kan/ so
*„leidet doch dasjenige Glied am meisten darunter/
 „das zuerst bewegt wird in Gemüths-Bewegun-*
gen. 2c. Ein guter Muth/und stiller/ruhiger Sinn
 „hin

hingegen thut trefflich viel die Gesundheit zu be-
 wahren. Denn er erhält den Leib in seinen natü-
 rlichem Stande. 2c. Hiernächst ist eine mäßige
 Freude unserer Gesundheit und dem Leibe etwas
 sehr nütliches und zuträgliches / denn sie erquicket
 Hertz / Geist / und den ganzen Leib. Ist sie aber
 zu starck / so zerstreuet sie die Lebens-Geister / so/
 daß die Historien zeugen / wie einige von allzu groß-
 er Freude plötzlich gestorben sind. Darnach sind
 sehr geschwinde und geschickt unserer Gesund-
 heit zu schaden die Affecten, **Traurigkeit,**
Surcht und Zorn. 2c.

So weit Sennertus: Und gleichmäßige
 Zeugnisse könnte ich aus vielen andern neuen und al-
 ten / ja Galeno und Hippocrate selber anführen:
 spahre aber das übrige bis künfftig.

Es ist sonst und ferner genugsam bekandt
 des Edlen Herrn Luigi Cornaro sein Encomium
 von der Diät, dadurch er sein Leben mit beständi-
 ger Gesundheit bis 100. Jahr erhalten hat. Zwar
 schreibet er / daß sein hitziger / zorniger und trau-
 riger Humeur sich selber auch gelindert hätte / und
 in einem sanftmüthigen / auch steten guten Muth
 verwandelt / nachdem er wenig und gesunde Speise
 und Franck gebrauchet hätte / mit beständiger und
 unveränderter Einförmigkeit des Gewichts. Allein
 die Mäßigung der Affecten hat doch müssen bey
 ihm der Anfang seyn / denn sonst hätte er seinen Ap-
 petit (wie er selber bekennet) nimmer so überwun-
 den / daß er sich resolvirt / ihm ganz contrair zu
 seyn in Essen und Trincken / so wohl angehende

Quantität als Qualität; wie er denn selber in seinen Episteln nicht undeutlich anzeigt.

Und es sind heutiges Tages noch viele/die so gefangen sind von ihrer Passion, daß sie deutlich und rund aus sagen / wie sie lieber ein zwanzig oder dreißig Jahr ehe sterben wollen / als des Cornaro seiner Methode folgen: Auch weiß man hingegen/ daß viele in Italien, eben diese des Cornaro Methode im Essen / mit Wage und Gewicht / richtig halten / und doch nicht so weit kommen / als er / welches abermahl ein Beweis ist / daß die Gesundheit von des Gemüths Ruhe und Wohlfeyn / diese aber nicht aus der Wag-Schaalen allein / sondern vornehmlich von GOTT komme.

